

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 46

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10vor10: Muss Jana Caniga vor den Kadi?

Die Krise bei 10vor10 ist noch nicht ausgestanden. Wie aus der Erpressungszentrale des Ringierkonzerns in Zürich verlautet, «haben die Cracks beim *Blick* noch einige Pfeiler im Köcher». Einer davon: Kurt Felix erwägt derzeit, zusammen mit seinen fossilen TV-Kollegen Vetterli, Gosztonyi, Schaller & Co. eine Klage gegen das Informationsmagazin des Schweizer Fernsehens einzureichen, vor allem aber gegen Jana Caniga.

Anlass dazu sehen die verblichenen TV-Stars in der aus Rachegeleuten an den Bluthunden der *Blick*-Redaktion ausgestrahlten satirischen Kriminalreportage, die von Caniga abgesegnet wurde. «Indem sie uns im Abspann als Autoren dieser Schweinerei bezeichnete, hat die Redaktion von 10vor10 unsere Persönlichkeit und Ehre massiv verletzt», lassen sich die beleidigten TV-Exponenten einstimmig vernehmen.

Ob ihre Klage beim zuständigen Gericht auf offene Ohren stossen wird, ist ungewiss, wird in juristischen Fachkreisen jedoch «stark bezweifelt». Dazu ein ungenannt bleiben wollender juristischer Adjunkt des Zürcher Bezirksgerichts: «Welche Persönlichkeiten sollen in diesem Film verletzt worden sein, und wer spricht denn hier von Ehre?»

Christian Miesch: Kein Ausschluss

Der Baselbieter Rechtsausen Christian Miesch, in der Aktion für eine neutrale und unabhängige Schweiz (Anus) die Nummer zwei hinter Christoph Blocher, wird entgegen sämtlicher Erwartungen nicht aus der Basellandschaftlichen FDP ausgeschlossen. Bis nach den nächsten Wahlen, heisst es in Miesch-kritischen FDP-Kreisen, werde sich Basler Mini-Blocher «brav zurückhalten», kaum wieder in Bern aber, werde er «erneut und heftiger denn je drauflosdreschen, nicht zuletzt gegen die eigene Partei und deren Kandidaten».

Die FDP selbst sieht diese Gefahr nicht auf sich zukommen, wie Parteisprecher Rudolf Weber betont. «Wir wollen Herrn Miesch bei uns behalten, weil er uns Wähler von ganz rechts aussen bringt.» Diese will Christian Miesch denn auch engagiert vertreten, ohne künftig seiner Mutterpartei in die Quere zu kommen freilich. Miesch kleinlaut: «Ich werde der Partei inskünftig wieder ein treuer Freisinniger sein, und so werde ich auch wiedergewählt werden in vier Jahren, da bin ich mir ganz sicher, schliesslich vertrete ich das Volk.» Ob sich dieses von Christian Miesch wieder wird vertreten lassen, wird sich erst in vier Jahren erweisen.

Bis dahin kann der Stellvertreter Blochers immerhin für sich beanspruchen, an der Spitze der Anus-Bewegung vertreterisch tätig zu sein.

Villiger in Jerusalem: Cotti sauer

Kaum hat sich die schweizerische Regierung totalerneuert und zu neuer Geschlossenheit aufgegriffen, beklagt die Schweiz eine neue Regierungskrise. Wie aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautet, sprechen Bundespräsident Kaspar Villiger und Aussenminister Cotti kein Wort mehr miteinander, seit Villiger eigenmächtig zur Beisetzung von Itzhak Rabin nach Jerusalem gejettet ist. Dazu ein Sprecher des EDA: «Herr Bundesrat und Aussenminister Flavio Cotti ist sehr enttäuscht darüber, als Aussenminister stets übergangen zu werden.» Wie aus dem Generalsekretariat der Bundesverwaltung verlautet, hat sich Cotti den ihm entgangenen Kurztrip nach Jerusalem allerdings selbst zu verdanken: Auf die Hiobsbotschaft aus Tel Aviv, wonach Itzhak Rabin ermorden worden sei, habe der Aussenminister mit einer einfachen Anfrage an den diplomatischen Dienst reagiert. Dessen Wortlaut: «Nähere Angaben über den Betreffenden sowie Textvorschlag für ein der Neutralität des Landes Rechnung tragendes Beileidstelegramm erbeten. Gez. Cotti.»

VORSCHAU

Umverteilung ist angesagt, und zwar von unten nach oben, nicht so, wie es die Sozis gerne hätten. Warum es so wichtig ist, die Feisten und Vermögenden zu entlasten, verrät Ihnen die Wirtschaftsredaktion des *Nebelspalters* nächste Woche in einem umfassenden Spezialreport. Ebenfalls mit der neuen Armut über der Hunderttausendergrenze beschäftigen wird sich der Nationale Frühschoppen. Zu Gast, wie immer: die illustrierten Schweizer. So liest man wöchentlich alles über den Nebel in diesem Land.

